

FILM / DOKUMENTATION / KINDERPARTIZIPATION

„Kinder(t)räume: Visionen für die Gegenwart“

Erzählungen, Bilder, Gestaltungen von Kindern, die in Vorarlberg leben

Schwerpunkte / Schlüsselbegriffe

Kinderpartizipation

Bild-Ton-Archiv „Kinderworte“ – Lebensentwürfe von Kindern in Vorarlberg/A

Mehrteilige Filmdokumentation (2005 – 2010)

Work in Progress

Synopsis / Gesamtkontext

Kinder (im Alter von 6 bis 12 Jahren) äußern sich zu ihren Gefühlen und Gedanken, zu ihren Lebenserfahrungen, zu Erlebtem, zu Vergangenen, zu Gegenwärtigem und entwerfen, beschreiben ihre Lebensentwürfe, ihre Vorstellungen und Wünsche von Zukünftigem.

Ausgehend von ihrer jeweiligen Lebenssituation, der jeweils eigenen, persönlichen Lebensbefindlichkeiten, der Erfüllung oder Nichterfüllung ihrer zentralen Bedürfnisse, der Integration ihrer jeweilig zentralen Lebensaufgabe, Lebensthemen, erreichen die Kinder über die Verstofflichung, Verbalisierung, Darstellung dieser ihrer Themen die ihnen zentralen Fragestellungen. Sie tragen ihre Ansichten und Vorstellungen bei, wie die Lebensräume gestaltet sind, in denen sie leben und wie diese Lebensräume gemäß ihren Vorstellungen beschaffen sein könnten, beschaffen sein sollten. Und wie sie in aller gestalterischen Freiheit ihren Träumen zu Lebenssinn und Lebenswert in ihren Lebensräumen Ausdruck verleihen könnten.

In den Jahren 2005 bis 2010 werden folgende Schwerpunkte fokussiert:

2005: Kinder in städtischen Umfeldern, spezifischer Kontext Volksschule
(2 realisierte Filme mit Kindern der Volksschule Augasse Bregenz und Volksschule Schwarzenberg)

2006 / 2007: MigrantInnenkinder

2008: Kinder in ländlichen Regionen, Bergkinder

2009: Belastete (traumatisierte, deprivierte) Kinder und Flüchtlingskinder

2010: Integration der Polaritäten – Vergleichend - Perspektiven: Reich – Arm,
Stadt – Land, Bildungsform/typ/Intensität, Kulturelle, ethnische Diversivitäten.

In der Gesamtperspektive der projektierten 6 Jahre entsteht eine umfassende Momentaufnahme der Lebenssituationen von Kindern in Vorarlberg, ihrer Befindlichkeiten, ihrer Wünsche und Hoffnungen auf dem Boden ihrer systemischen Einbettung, ihrer Herkunft, ihrer gesellschaftlichen Umfeldler.

Zielvorgaben

Die Stützung der Position der Kinder und ihrer sozialen Einbindung wird zentral gesetzt. Die Rechte der Kinder, insbesondere das Recht der Kinder auf Beteiligung wird umgesetzt. Die Perspektiven der Kinder, die Bewertungen, die die Kinder ihren eigenen Lebenssituationen zumessen, ihre Mitteilungen zu ihren eigenen Bedürfnissen unterstützen die für Kinder verantwortlichen Systeme in der Realisierung von sinnvollen, notwendigen und anzuwendenden Rahmenbedingungen.

Die Methode

Die Filmaufnahmen werden mit den Kindern vorbereitet. Hierbei kommen 2 Vorgehensweisen zur Anwendung:

- a) Mögliche Themenstellungen und Schwerpunkte werden den Kindern zur Auswahl vorgestellt, den Kindern exponiert, z.B. in der Schule per Ankündigung oder Einzelblatt, oder in Unterrichtseinheiten kooperierender LehrerInnen. Das von den Kindern Erarbeitete wird nachfolgend von den Kindern der filmischen Dokumentation präsentiert, bzw. wird in der gelebten Darstellung filmisch aufgezeichnet.
- b) Die Kinder erarbeiten in individuellen Einzelarbeiten und in Gruppensettings die Themen selbst. Der Prozeß der Themenwahl/Themenfindung wird filmisch bis zur letztendlichen Themenrealisierung begleitet und dokumentiert.

Zum Zeitmaß: Sobald sich ein Kind entschlossen hat, am Projekt teilzunehmen, folgt eine längere Arbeitsphase, in der die oben genannten Prozesse gefördert, begleitet, zum Teil bereits filmisch dokumentiert werden, bis letztendlich ein für jedes Kind spezifisch geltende Form des Ausdrucks gefunden und filmisch umgesetzt sein wird.

Diese Prozesse könnten beispielsweise folgendermaßen beschrieben werden:

Kinder machen sich Gedanken, gehen in sich, kommen ins Gespräch, schreiben etwas nieder, malen ein Bild und sprechen über sich: was würde ich gerne können? was macht mich fröhlich, was glücklich? wovor fürchte ich mich? wo möchte ich heute Abend einschlafen? wie möchte ich wohnen? womit würde ich am liebsten einmal etwas bauen? was für ein Haus würde ich gerne für mich und meine Familie bauen? was sehe ich, wenn ich aus meinem Zimmerfenster schaue? was ist mein Lieblingsessen? wäre mir ohne Schule langweilig? fühle ich mich auf dem Schulhof wohl? was ist mein liebster Platz zum Spielen? wo verstecke ich mich besonders gerne?

Die Kinder finden ihre Antworten: ich wünsche mir..., ich sammle... , es gibt so Tage, da...Freundschaft ist für mich.....im Prozeß finden sie die ausdrucksstärkste und gleichzeitig die ihnen eigenste Sprache, um so ihren Anliegen gerecht zu werden.

Grundlegungen / Orientierungspunkte im Gesamtprojekt:

Die drei zu Grunde liegenden und an der Gestaltung beteiligten Valenzen/Positionen/Ebenen, die auch Schnittflächen und Querschnittsmaterie sind:

die kinderrechtliche - die filmkünstlerische - die sozialwissenschaftliche Valenz.

Diese dreigefaltete Grundlegung des Projektes spiegelt sich auch in der Förderung / der finanziellen Unterstützungsstruktur des Projektes wieder, da es neben der Förderung der filmkünstlerischen Position auch Förderer im Bereich der Kinderrechte/des Kinderrechts Beteiligung und im gesellschaftspolitischen Bereich der Integration kultureller Diversivität findet.

1. Die Kinderrechtliche Valenz¹

Das Projekt ist auf seiner Hauptebene, insbesondere im Vorbereitungsprozeß der Filmaufnahmen, ein Kinderpartizipationsprojekt.

Kinder tragen ihre Ansichten und Vorstellungen bei, wie die Lebensräume gestaltet sind, in denen sie leben und wie diese Lebensräume gemäß ihren Vorstellungen beschaffen sein könnten, beschaffen sein sollten. Und wie sie in aller gestalterischen Freiheit ihren Träumen zu Lebenssinn und Lebenswert in ihren Lebensräumen Ausdruck verleihen könnten.

Grundlegend für diesen Prozeß - und für Kinderpartizipation im Generellen - ist hierbei die Anwendung, Durchführung und Erfüllung aller erforderlichen Grundzüge und Qualitätsstandards einer guten und gelingenden, echten Kinderpartizipation. Diese sind Freiwilligkeit, Wertschätzung, Eigenaktivität, Kompetente Begleitung, Gemeinsame Zielformulierung, Verbindlichkeit, Transparenz und Überschaubarkeit, Überparteilichkeit, Generationenübergreifender Dialog, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation/Feedback.

In der Umsetzung und in der Begegnung mit den beteiligten Kindern ist besonders darauf zu achten, daß von den das Projekt betreuenden Erwachsenen die interaktionellen Grundlagen erfüllt werden, die das Herzstück einer gelingenden Kinderbeteiligung darstellen. Diese sind Betroffenheit, Offenheit, Verbindlichkeit, Kontinuität und Integration.

In diesem Projekt der offenen Partizipation, als Form der direkten Kinderpartizipation, gilt es weiters, das spezielle Kinderrecht umzusetzen, das in der von den Vereinten Nationen verabschiedeten Kinderrechtskonvention zum Ausdruck kommt²: die Berücksichtigung der Meinung des Kindes, die Ermöglichung, Stützung und Verbreitung der Meinungen, Ansichten und Perspektiven der Kinder mit allen den Kindern zur Verfügung stehenden Ausdrucksmedien (Bild, Wortsprache, Körpersprache, Verhalten) - in allen zugestandenen Freiheiten (Gedanken, Gewissen und Religion), in Selbstverwaltung und Selbstbestimmung (die Ebene der Involvierung). Weitere Details siehe im nachfolgenden Anhang.

2. Die Filmkünstlerische Valenz

Das Projekt ist weiters als Dokumentarfilm zu verstehen, der nach Möglichkeit und Maßgabe der gegebenen Situationen und Sujets die jeweils vorgegebene Atmosphäre, die präsentierten Inhalte und Formen in Realisierung erforderlicher und gegebener filmischer Gesetzmässigkeiten umsetzt.

¹ Grundsätzlich werden die vielfältigen Kinderrechte in 4 Hauptgruppen gefasst: Dies sind das Recht auf a) Leben b) Entwicklung c) Schutz d) Partizipation/Teilhabe. Diese Filmarbeit berührt vorrangig Punkt d) - das Recht auf Partizipation und Teilhabe. Details siehe auch im Anhang.

² Die UN Kinderrechtskonvention, 1989 von den Vereinten Nationen beschlossen, wurde von Österreich 1992 ratifiziert.

Kinder kommen in ihrer eigenen Sprache zur Filmsprache, in der erforderlichen Atmosphäre, im Kennenlernen und in der Auseinandersetzung mit dem erforderlichen Rahmen der Filmsprache, sodaß Film zu einem, zu ihrem Ausdruckselement werden kann.

Die zu etablierende Filmsprache tritt dem (immer wieder unnötigerweise konstruierten) Widerspruch zwischen „künstlerischer Sprache“ und „kindlicher Sprache, kindlicher Realisierung“ entgegen, indem der kindliche Ausdruck einer Bewertung entzogen wird, die sich an künstlerischen Kriterien orientiert.

Der künstlerische Prozeß findet nicht in der „kindlichen Sprache“, im kindlichen Ausdruck statt, sondern in der Dokumentation dieser kindlichen Sprache, des kindlichen Ausdrucks.

3. Die soziale/sozialwissenschaftliche Valenz

Das vorliegende Dokumentarfilmprojekt trägt zum sozialen Verständnis der vielfältigen Positionen und Systeme der Kinder bei und ist neben der Filmkünstlerischen und Kinderrechtlichen Position auch auf einem sozialwissenschaftlichen Hintergrund von Relevanz. Diesem Ansatz wird Rechnung getragen, indem die Systematisierung des vorfindlichen Materials Bezug nimmt auf sozialwissenschaftliche Grundpositionen:

Die Lebensbereiche der Kinder lassen sich je nach Lebensalter in Systeme unterschiedlicher Größenordnung, Reichweite und Interaktionsdichte ordnen. Bronfenbrenner verwendet hierbei den Begriff der psychosozialen Ökologie, um die Wechselwirkungen zwischen der individuellen Entwicklung einerseits und der gesellschaftlichen und kulturellen Lebenswelt andererseits zu bezeichnen.

Er unterscheidet verschiedene soziale Organismen, die sozialen Systeme, mit denen die Entwicklung des einzelnen Kindes und Jugendlichen verbunden ist:

Mikrosysteme: sind unmittelbar erlebte Umwelten, Familie, Schule, Kindergarten.

Mesosysteme: umfassen Beziehungen zwischen den wichtigsten Mikrosystemen.

Exosysteme: enthalten die sich entwickelnde Person nicht direkt, Massenmedien, Behörden etc.

Makrosysteme: umfassen die kulturellen und subkulturellen Rahmenbedingungen, ökonomische, sozialpolitische, juristische und politisch-ideologische Aspekte, etc.

Diese Systematik findet im Sinne der Systematisierung/Ordnung des vorfindlichen Materials Eingang in die Filmarbeiten und führt zu einer nachvollziehbaren und transparenten Konstellierung des Materials.

ad Kinderpartizipation

Die Rahmenbedingungen und gesetzlichen Grundlagen dieses Projektes:

Gemäß UN Kinderrechtskonvention und nationalem Aktionsplan Österreich sind in puncto **Kinderpartizipation** die folgenden **thematischen Inhalte** zu erfüllen:

- Berücksichtigung der Meinung des Kindes

- Meinungs- und Informationsfreiheit
- Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit
- Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
- Adäquates Medienangebot

Um diese Inhalte für pragmatische Kontexte zu fassen, seien folgende praktisch umsetzbare Begriffe erarbeitet, die diese **Inhalte in Realitäten** verwandeln, unter Einbezug der im nachhinein genannten Strukturelemente (im Sinne einer unabdingbaren Verschränkung von Inhalt und Form/Methode) und den erforderlichen Voraussetzungen für gelingende Kinderpartizipation („Kinder brauchen das ihnen zustehende individuelle Maß an gefühlsmäßiger Zuwendung und Akzeptanz“):

Schaffung guter und erforderlicher Rahmenbedingungen für Kinderpartizipation („indirekte Kinderpartizipation“)

- Allgemeine **Aufklärung** über den grundsätzlichen, **allumfassenden Menschenrechtsstatus der Kinderrechte und der Kinderteilhabe**

- **Spezifische Aufklärung und Vermittlung über bestehendes Kinderrecht gegenüber Erwachsenen**, die in den Systemen der Kinder wirksam sind

- **Klärung und Vermittlung der psychosozialen Erfordernisse von Kindern** für gute, das Kindeswohl stützende Entwicklungsfortschritte

- **Allgemeine Stützung des Vertrauens in gute Entwicklungsergebnisse von Kindern**, sofern die Bedürfnisse und Freiheiten der Kinder nicht gestört, vernachlässigt oder verletzt werden

- **Grundsätzliche Betonung, Stützung und Aufwertung guter Elternschaft**, der Familien und der weiteren sozialen Systeme der Kinder

- **Einforderung kindergerechter öffentlicher Medien**

Unmittelbare Umsetzung durch die Kinder selbst („direkte Kinderpartizipation“)

- **Information und Klärung der Kinderrechte für die Kinder selbst**

- **Ermöglichung, Stützung und Verbreitung der Meinungen, Ansichten und Perspektiven der Kinder mit allen den Kindern zur Verfügung stehenden Ausdrucksmedien** (Bild, Wortsprache, Körpersprache, Verhalten) - in allen zugestandenen Freiheiten (Gedanken, Gewissen und Religion)

- **Aktive Beteiligung der Kinder**, nach Maßgabe ihrer Kompetenzen, **in allen gesellschaftspolitischen Fragestellungen und Lebenskontexten**, die das Leben von

Kindern betreffen und beeinflussen

- **Stützung der Selbstorganisation der Kinder zur Realisierung ihres Rechtes und ihrer Bedürfnisse**, mit Altersgenossen in **Spiel- und Sozialkontakte** zu treten (Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit)

- **Öffentlicher Medien- und Ausdrucksraum für Kinder**